

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

02. bis 05. Mai 2023 - Übergänge

Elisabeth Rabe-Winnen, Pastorin am Michaeliskloster Hildesheim

Jeder Moment liegt zwischen Gestern und Morgen. Wir sind beständig im Übergang, sagt Elisabeth Rabe-Winnen. Sie beschäftigt sich in ihren Zwischentönen mit Übergängen. Elisabeth Rabe-Winnen arbeitet als Predigtcoach am Michaeliskloster Hildesheim.



Elisabeth Rabe-Winnen

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Dienstag, 02.05.2023 - Dazwischen

Es gibt Zeiten, die sind: Dazwischen. Zwischen "nicht mehr" und "noch nicht". Solche Zeiten erlebe ich besonders. Es sind Übergangszeiten. Umzugskartons stehen im Keller. Ich weiß noch nicht genau, wo ich die Lampe wieder anbringe, die jetzt noch über meinem Schreibtisch hängt. Im neuen Haus ist kein Platz für sie. Was nehmen wir mit? Was verschenken wir? Was muss weg? Was neu? Das Leben birgt viele Zeiten des Dazwischens. Zwischen "nicht mehr" und "noch nicht" setze ich meine Füße langsamer. Jetzt im Mai brauche ich keine Winterjacke mehr. Aber im T-Shirt geht es auch noch nicht. Schnell ist da eine Erkältung. Im Dazwischen brauche ich Schutz. Eine Übergangsjacke, die wappnet für das, was gerade ist. Damit ich nicht falle, weil meine Schritte noch unsicher sind. In diesen Wochen feiern viele Jugendliche Konfirmation. Ein Segen, der oft über ihren Köpfen gesprochen wird, ist dieser:

"Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist schenke dir seine Gnade,
Schutz und Schirm vor allem Bösen,
Stärke und Hilfe zu allem Guten,
dass du bewahrt wirst."

Gottes Segen ist meine Übergangsjacke für Zeiten im Dazwischen. Ich muss dennoch durch Stürme. Es gibt nachtschwarze Zeiten. Ich muss dennoch Kartons packen und Abschiede erleben. Aber Gott schaut mich gütig an, egal was ist. Das ist Segen für mich. Und der legt sich um wie einen unsichtbaren Mantel.

Mittwoch, 03.05.2023 - Bahnhöfe

In jeder Stadt besuche ich auch den Bahnhof. Es ist ein Erbe meines Vaters. Er liebte Züge. Ihr Kommen und Gehen. Ich bin gern an diesen Orten des Transits. Mit Kofferrollen und Laufschrift, letzten Durchsagen und Anzeigetafeln. Ich stehe inmitten von Menschen in ihrem Unterwegssein. Links umarmen sich welche, lange nicht gesehen. Und dahinter winkt und hüpfert ein Kind in Vorfreude. Neben mir hastet eine vorbei. Am Gleis daneben küssen sich zwei, einmal und wieder und wieder, mit Tränen; Fingerspitzen berühren sich, bevor die Tür des Waggons sich schließt. Kommen und gehen. Bahnhöfe sind: Beton und Tauben und Wind in allen Ritzen, Gerüche von Essen und Menschen. Und laut ist es an diesen Orten des Übergangs. In jeder Stadt besuche ich auch den Bahnhof. Erinnerung mich an meinen Vater, von dem ich schon Abschied nehmen musste. Alles ist hier an diesen Orten des Übergangs. Das, was Du bist. Das, was ich bin. Wiedersehen und Abschiednehmen. Einer pfeift. Der Zug fährt los. Durch die Fenster sehe ich noch einen Moment den geliebten Menschen. Und dann irgendwann nur noch das leere Gleis. Alles ist hier an diesen Orten des Übergangs. Das, was Du bist. Das, was ich bin. Abschiednehmen und Wiedersehen. Ein Zug fährt ein. Die Bremsen kreischen. Türen öffnen sich. Menschen treten durch das Spalier der Wartenden und atmen aus. Angekommen. Die Reise geht weiter.

Donnerstag, 04.05.2023 - Hochzeit

Wonnemonat Mai. Die Bäume sind gritzegrün. Und die Hochzeitssaison hat Blüte. Lange geplant und vorgefreut ist er da: The day to remember. Vielleicht sind da Bilder im Kopf, lange gewachsen oder angereichert durch Träume. Herzklopfen begleitet auf dem Weg zum Altar oder über eine Wiese oder am Strand oder genau dort, wo die Hochzeitslocation des Paares ist. Und sie versprechen einander dort: ja, ich will! Und wenn es eine kirchliche Trauung ist: ja, mit Gottes Hilfe! Wonnemonat Mai. Viele feiern die Liebe. Dieses Fest - ein Übergang vom Ich zum Wir. Der Übergang in ein gemeinsames Leben beginnt heute meist schon vor dem Gang zum Altar oder dem Tragen über die Schwelle. Diese alten Bräuche haben sich aber gehalten als Bilder des Tages. Und der Hochzeitstag ist der Tag zum Innehalten. Zum Feiern. Mit allen, die dazugehören. Und mit dem öffentlichen "Ja" zueinander, dem "Ja, mit Gottes Hilfe" - im Wissen: Es braucht den Himmel in guten und schlechten Zeiten auf dem Weg, der kommt. Wonnemonat Mai. Die Bäume sind gritzegrün. Vielleicht tust Du das heute: bleib stehen. Vergewissere Dich der Liebe, die in Deinem Leben ist. Ob in Partnerschaft. Oder in Freundinnenschaft. Oder in Familie. Halte inne im steten Übergang von Vergangenheit in Zukunft. Sage Danke in Richtung Himmel und sage "Ja, mit Gottes Hilfe" gehe ich weiter. Den Weg, der kommt.

Freitag, 05.05.2023 - Am Ende Deiner Welt

Das Leben ist voller Übergänge. Jede Sekunde geht Vergangenheit in Zukunft über. Und ich atme aus und wieder ein. Manchmal spüre ich ganz bewusst: Da ändert sich etwas. Manchmal will ich das auch, gestalte es: das Wagnis in etwas Neues, die Freude an einem nächsten Lebensabschnitt, die Feier von Schulabschluss oder Hausbau oder Hochzeit oder Taufe. Manchmal aber auch widerfahren Übergänge. Weil etwas zerbricht. Gesundheit. Oder eine Ehe. Oder der Traum davon, Mutter zu sein. Das Leben ist voller Übergänge. Und manchmal schaffst Du es nicht - weiterzugehen auf neuem Untergrund. Was hilft da? Wenn Du schutzlos auf der Schwelle stehst? Der Wind pfeift. Die Zeit steht still und Du willst nicht hören, dass sie alle Wunden heilt. Einer, der seine Frau viel zu früh und plötzlich verloren hatte, sagte mir mal: Ich weiß nicht, wie ich diese Zeit überlebt habe. Er erzählte davon, wie andere ihm begegneten. Manche wechselten die Straßenseite. Wussten nicht, was sie ihm sagen sollten. War er noch derselbe? Andere waren einfach da. Und das war genau richtig. Es scheint nicht viel, aber das ist es: Übergänge, die ich nicht selbst gewählt habe, nicht alleine durchstehen zu müssen. Nicht allein im Durchzug zu stehen. Jemand oder Jesus, der sagt: ich bin bei Dir. Auch am Ende der Welt.